



Ihr Wohlergehen
ist unser Anliegen

www.caritas-geldern.de



FRIEDEN BEGINNT BEI MIR.



caritas

TÄTIGKEITSBERICHT
2023 / 2024





*Ihr Wohlergehen
ist unser Anliegen*

www.caritas-geldern.de

IMPRESSUM

Verantwortlicher Herausgeber:

Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V.
Südwall 1-5 · 47608 Geldern
Tel.: 02831 93950 · Fax: 02831 939560
www.caritas-geldern.de · info@caritas-geldern.de

Redaktion:

Christian Hälker,
Stabsstelle Kommunikation
christian.haelker@caritas-geldern.de

Layout:

Kompliment, Ilka Mohr

Druck:

Reintjes GmbH

Inhaltsverzeichnis

VORWORT

Frieden beginnt bei mir	04
-------------------------------	----

UNSERE ARBEIT – FRIEDEN STIFTEN

Menschen zusammenführen - Quartiersmanagement stärkt soziales Miteinander	06
Ein Ort der Gemeinschaft: Monika Friemel und die Tagespflege Rheurdt	08
Spielend lernen, friedlich wachsen - Bildung mit Herz und Verstand	10
Desiree Stermann: Für Frieden in der Familie	12
Brücken bauen, Menschen stärken: Sven Hendrix als Werkpädagoge im Einsatz	14
Empathie und Menschenliebe - Alltagsbegleitung mit Herz und Seele	16
Ein Ort des Friedens und der Gastfreundschaft: Nicole Grüttner und das Hotel Kloostergarten	18
Caritas-Wallfahrt NRW: Viel mehr als ein Event für den Frieden	20
Frieden in der neuen Heimat: Lara Guterding's Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Ausländern	22
Engagement für beste Pflege und Zufriedenheit im Elisabeth-Haus	24
Demokratie und Frieden im Kinderalltag: Der Kinderrat der OGS St. Hubertus	26
Ehrenamt als Weg aus der Einsamkeit: Die Arbeit von Regina Matzke im Freiwilligenzentrum Gelderland	28
Brücken bauen in die Freiheit: Manuela Bühner-Lankhorst in der Straffälligenhilfe	30
Ein Fest für den Frieden – Jahresempfang der Caritas	32

MENSCHEN – ZAHLEN – FAKTEN

Dienstjubiläen	36
Klienten in den Fachdiensten	38
Statistik Seniorenhäuser	40
Statistik Pflege und Hilfe zu Hause	41
Statistik Kindertagesstätten	42
Transparenzbericht	44
Sozialbilanz	46
Organigramm	48
Caritas-Wegweiser	50



Frieden beginnt bei mir

Kriegerische Auseinandersetzungen wie in der Ukraine und im Nahen Osten, die zunehmende Spaltung unserer Gesellschaft, wachsender Hass und Aggression - all das prägt unseren Alltag. Auch in unserem persönlichen Umfeld erleben wir oft eine angespannte Atmosphäre, in der die Zündschnur vieler Menschen immer kürzer zu werden scheint. **Frieden** scheint notwendiger denn je und die Sehnsucht danach wächst.

Doch **Frieden** kommt nicht von allein. Warten auf **Frieden**? Verlorene Zeit. Denn **Frieden** beginnt nicht irgend-

wo in der Ferne, sondern hier vor Ort. **Frieden** ist kein passives Warten, sondern eine aktive Entscheidung, die wir jeden Tag treffen können. In unserem Arbeitsalltag, in unseren Familien, in unserer Nachbarschaft - überall haben wir die Möglichkeit, ein Stück **Frieden** zu säen und zu pflegen. Denn so ist es: **Frieden** beginnt bei mir. **Frieden** beginnt bei uns. Deshalb braucht er unsere ständige Aufmerksamkeit und unser aktives Engagement. Jeder von uns kann durch sein Handeln und seine Einstellung zu einem friedlicheren Miteinander beitragen.

Zugegeben, den Weltfrieden können wir nicht alleine schaffen. Aber im Kleinen können wir viel bewirken. Wir können vorleben, was es heißt, friedlich miteinander zu leben, für Zufriedenheit zu sorgen, **Frieden** zu stiften. So können wir andere anstecken und für den **Frieden** begeistern. Denn **Frieden** ist nicht nur ein Zustand - es ist eine Haltung, die jeder von uns in seinem Umfeld einnehmen kann. Das ist allemal einen Versuch wert.

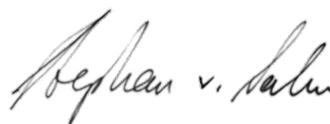
Ein Blick in unseren Tätigkeitsbericht zeigt, wie viel Friedensarbeit bereits in unserem täglichen Handeln steckt. Ob in der Kindertagesstätte oder im Offenen Ganzttag, in der ambulanten Pflege oder in unseren Seniorenhäusern, in den Beratungsdiensten oder in den Caritas-Centren, ob bei den Hauptamtlichen oder den ehrenamtlich Tätigen. An all diesen Orten arbeiten Menschen, die durch ihren Einsatz anderen Hoffnung, Zuversicht und **Frieden** schenken. Ihre Arbeit bringt Licht in die Welt und zeigt, dass Friedensarbeit kein fernes Ideal, sondern ein fester Bestandteil des Auftrags der Caritas ist.

Wir sind stolz auf das Engagement unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr unermüdlicher Einsatz, ihre Kreativität und nicht zuletzt ihre Empathie sind der Schlüssel zu unserer Friedensarbeit. Sie sind es, die Tag für Tag mit kleinen und großen Taten dafür sorgen, dass die Vision einer friedlicheren Gesellschaft Wirklichkeit wird. Angesichts der weltweiten Konflikte von **Frieden** zu sprechen, mag auf den ersten Blick wie eine gewaltige Aufgabe erscheinen. Doch wir sind fest davon überzeugt: Jeder kleine Schritt zählt, jede freundliche Geste, jedes offene Ohr und jede helfende Hand trägt dazu bei, unsere Welt ein Stück friedlicher zu machen.

Dieses Engagement wollen wir fortsetzen, verstärken und ausweiten. Es erfordert Mut, Ausdauer und die Bereitschaft, sich auf den Weg zu machen - im Kleinen wie im Großen. Wir sind überzeugt: Gemeinsam können wir diesen Weg weitergehen und durch unser tägliches Handeln ein Zeichen für den **Frieden** setzen.

Abschließend möchten wir uns bei allen bedanken, die uns auf diesem Weg unterstützen. Unser herzlicher Dank gilt den vielen Freunden und Förderern, die unsere Arbeit unterstützen, ebenso wie unseren Partnern in Politik, Verwaltung und Kirche. Ohne Ihr Vertrauen, Ihre Begleitung und Ihre tatkräftige Hilfe wäre unsere Arbeit in diesem Umfang oft nicht denkbar. Gemeinsam können wir uns auch in Zukunft für ein friedlicheres Miteinander einsetzen - denn **Frieden** beginnt bei uns allen.

Herzlichst



Stephan von Salm-Hoogstraeten



Karl Döring



Menschen zusammenführen – Quartiersmanagement stärkt soziales Miteinander

In der Wallfahrtsstadt Kevelaer ist Jessica Sieben Quartiersmanagerin für das Quartier Klostergarten und das Mechel-Haus. Mit Engagement und Empathie nimmt sie die Bedürfnisse der Kevelaerer Bürgerinnen und Bürger wahr und initiiert vielfältige Angebote. Ihre Arbeit schafft damit Orte der Begegnung – von und für Menschen.

„Menschen zusammenzuführen und Vereinsamung entgegenwirken, das sind zentrale Ziele unserer Quartiersarbeit“, erklärt Sieben. Besonders deutlich wird dies beim beliebten Mittagstisch: „Hier ist das Thema Einsamkeit sehr präsent,

vor allem bei den männlichen Teilnehmern.“ Dienstags und donnerstags findet der Mittagstisch im Quartier Klostergarten statt, künftig auch einmal pro Woche im Mechel-Haus. Ein Besucher bestätigt die Bedeutung des Angebots und macht deutlich, dass es um mehr als eine warme Mahlzeit geht: „Heute habe ich wieder etwas Schönes erlebt, bevor ich gleich wieder in meine einsame Wohnung gehe.“ Die konstant hohe Besucherzahl von 20 bis 30 Mittagsgästen zeigt, dass das Angebot gut angenommen wird. „Die Niedrigschwelligkeit des Mittagstisches – jeder ist ohne Anmeldung willkommen – funktioniert“, so Sieben. Das gilt auch



für die Finanzierung des Essens. „Jeder ist gehalten einen Obolus zu entrichten. Manche können weniger geben, manche mehr. In der Summe gleicht sich das aus. Auch das ist eine Form des Miteinanders.“

Die Vielfalt der Angebote in den Quartieren ist beeindruckend: vom Klangraum über Yoga und Pilates bis hin zur Digitalgruppe für Senioren zwischen 70 und 90 Jahren. Das Mechel-Haus hat sich als noch junges Angebot in kurzer Zeit zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. Hier ist die Hemmschwelle für viele Menschen deutlich niedriger als im ehemaligen Caritas-Centrum. Der Männergesangverein, der Schachclub, der Mädchenchor St. Marien, die kfd und verschiedene Selbsthilfegruppen nutzen die Räumlichkeiten, so dass ein lebendiger Ort der Begegnung entstanden ist. Geprägt von Respekt, Wertschätzung und einem familiären Miteinander. Jessica Sieben betont: „Jeder kommt so, wie er ist - und wird von den anderen auch so akzeptiert.“

Auch der Second-Hand-Laden „Mechel-Moden“ erfreut sich wachsender Beliebtheit - er ist für alle da: für Menschen mit kleinem Geldbeutel, für Second-Hand-Liebhaber und für Geflüchtete.

Was Jessica Sieben an ihrer Arbeit besonders schätzt, ist die Möglichkeit, durch ihr Organisationstalent und ihre Koordinationsarbeit positive Veränderungen zu bewirken. „Wenn ich merke, dass die Leute glücklicher nach Hause gehen und ich positive Rückmeldungen erhalte, dann gehe auch ich zufrieden nach Hause“, sagt sie. Die Wertschätzung ihrer Arbeit zeigt sich auch in kleinen Gesten: „Neulich hat mir die Digitalgruppe sogar einfach so einen Blumenstrauß geschenkt. Das ist schon toll.“

Jessica Sieben leistet mit ihrer Arbeit als Quartiersmanagerin einen wichtigen Beitrag für das soziale Miteinander in Kevelaer. Indem sie Menschen zusammenbringt, Begegnungsräume schafft und ein Wir-Gefühl fördert, trägt sie dazu bei, Unterschiede zu überwinden und ein harmonisches Miteinander zu leben. Sie zeigt, dass **Frieden** im Kleinen beginnen kann. So ist Quartiersarbeit auch ein Stück Friedensarbeit – mit Engagement und Empathie.





Ein Ort der Gemeinschaft: Monika Friemel und die Tagespflege Rheurdt

Ein Praktikum im Kindergarten brachte Monika Friemel schon während der Schulzeit die Erkenntnis: „Das ist es nicht“. Stattdessen entschied sie sich bewusst für die Arbeit mit älteren Menschen: „Ältere Menschen haben viel Erfahrung und können einem viel geben. Man kann viel von ihnen lernen“, sagt die gelernte Krankenschwester, die mehr als 30 Jahre in einem Krankenhaus in der Geriatrie gearbeitet hat. Im Oktober 2022 übernahm Friemel die Leitung der Tagespflege Rheurdt, die seit Juli 2024 unter der Trägerschaft des Caritasverbandes Geldern-Kevelaer geführt wird. Die

Tagespflege Rheurdt bietet Platz für zwölf Gäste pro Tag und kann insgesamt rund 30 Seniorinnen und Senioren betreuen. Mit ihrem engagierten Team aus vier Pflegefachkräften, einer Betreuungskraft und einer Hauswirtschaftskraft sorgt sie dafür, dass die Gäste einen strukturierten und abwechslungsreichen Tag erleben. „Tagsüber gut versorgt sein, neue Lebensqualität spüren und abends wieder im eigenen Bett schlafen“ - so beschreibt sie das Konzept, das den Senioren ein Leben in den eigenen vier Wänden ermöglicht und gleichzeitig pflegende Angehörige entlastet.



Zu den Aktivitäten gehören ein gemeinsames Frühstück, Gedächtnistraining, Spaziergänge, Sitzgymnastik und natürlich das gemütliche Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Besonders wichtig ist Friemel der respektvolle und friedliche Umgang untereinander: „Wir wollen uns hier alle wohlfühlen und gemeinsam einen schönen Tag verbringen.“ Sollte es dennoch einmal zu Spannungen kommen, sieht Friemel ihre Rolle auch als Friedensstifterin und greift behutsam ein. Sie ist ein Mensch, der selbst Harmonie sucht und ausstrahlt. Diese Ruhe überträgt sich auch auf die Gäste. Ihr Ansatz, kleine Konflikte frühzeitig anzusprechen, trägt so zu einem harmonischen Miteinander bei.

Die 53-Jährige ist begeistert von der gegenseitigen Unterstützung der Seniorinnen und Senioren. Die fitteren Gäste helfen den anderen beim Einschicken des Kaffees oder unterstützen sie in Gesprächen, wenn diese Schwierigkeiten haben, sich auszudrücken. „Es herrscht ein friedvoller Umgang miteinander“, beschreibt Friemel die familiäre Atmo-

sphäre. Diese entsteht nicht zuletzt dadurch, dass man schnell „per du“ ist. „Es sind die Senioren, die das fast ausnahmslos aktiv einfordern“, lacht Friemel. So sagte einer der Senioren einmal: „Wenn wir schon zusammen spielen, dann können wir uns auch duzen“.

Die positive Stimmung spiegelt sich in den Rückmeldungen der Senioren wider. „Wir hatten heute einen schönen Tag“ und „Ich komme morgen auf jeden Fall

wieder“ sind häufig zu hörende Aussagen. Für das Team der Tagespflege Rheurdt ist dies der schönste Lohn ihrer Arbeit.

Friemels Wunsch für die Zukunft spiegelt ihre friedvolle Einstellung wider: „Mein größter Wunsch ist einfach **Frieden**. Auch wenn der große **Frieden** vielleicht nicht kommt, möchte ich, dass möglichst viele Menschen im Kleinen in **Frieden** leben können.“ Diese Philosophie prägt ihre Arbeit in der Tagespflege Rheurdt, wo sie täglich dazu beiträgt, einen Ort des Friedens und der Gemeinschaft für Senioren zu schaffen.





Spielend lernen, friedlich wachsen – Bildung mit Herz und Verstand

„Willst Du das erleben? Warum tust Du es dann? Sollen wir nicht eine andere Lösung finden?“ Sabine Lütkemeyers Ansatz zur Konfliktlösung im Kindergartenalltag ist ebenso einfühlsam wie pädagogisch wertvoll. Sie entwickelt gemeinsam mit den Kindern Lösungsstrategien und fördert aktiv das Vertragen und Versöhnen. Durch Entschuldigen und Handgeben. „Wenn Kinder aber erst einmal Zeit brauchen, um sich zu beruhigen, wird das selbstverständlich respektiert“, sagt Lütkemeyer. **Frieden** schaffen im Kleinen - mit den Kleinen.

Die staatlich anerkannte Erzieherin und Heilpädagogin arbeitet seit 2023 im Sprachheilkindergarten Pont und verfügt

mit über 30 Jahren Berufserfahrung über eine langjährige Expertise. „Kern unserer Arbeit ist: Wo stehen die Kinder, was brauchen sie, was sollen sie einmal können? Und: Wie bringe ich die Kinder dorthin?“, erklärt Lütkemeyer. Und sie betont: „Und das alles, ohne Druck aufzubauen.“

Der Kindergartenalltag im Sprachheilkindergarten ist geprägt von einem strukturierten Ablauf, der die besonderen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt - und ihnen Sicherheit gibt. Von der individuellen Begrüßung über das gemeinsame Mittagessen bis zur Abschlussrunde steht die ganzheitliche Förderung im Mittelpunkt. Ziel ist es, die individuellen Fähigkeiten der Kinder zu fördern und sie in ihrer Entwick-

lung zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu unterstützen. Neben der Förderung im sprachlichen Bereich bietet die Kindertagesstätte therapeutische Unterstützung im sozialen, emotionalen und motorischen Bereich.

Besonders wichtig ist für Lütkemeyer - bei aller Struktur - das freie Spiel: „Kinder lernen im Spiel die unterschiedlichsten Dinge. Formen und Farben, mathematisches Denken, aber auch Emotionen, soziales Miteinander und Verhaltenskontrolle“. Die Erzieherinnen beobachten das Spiel der Kinder genau. Natürlich spielen sie auch ab und zu mit. Die erfahrene Pädagogin weiß, wann es Zeit ist, einzugreifen: „Wir gehen mit rein, wenn ein Spiel stagniert, und geben einen kurzen Impuls oder neuen Ansatz.“

Ab Frühjahr 2025 wird Lütkemeyer die Leitung der neuen Kita Heidezwerge in Lüllingen übernehmen. In dem kleinen Heidedorf entsteht ein Kindergarten, in dem bis zu 43 Kinder mit und ohne Förderbedarf gemeinsam aufwachsen. Lütkemeyer bereitet sich gewissenhaft auf ihre neue Aufgabe vor und absolviert derzeit ein Leitungsseminar in



Köln. Sie plant, feste Bürozeiten einzurichten, Verlässlichkeit für die Eltern ist ihr wichtig. Trotz der neuen Verantwortung bleibt ihr Fokus klar: „Ich möchte weiterhin nah an den Kindern sein. Das heißt, ich möchte alle Kinder und ihre Bedürfnisse kennen.“ Die 53-Jährige legt großen Wert auf individuelle Förderung. Sie hat ein feines Gespür dafür entwickelt, was jedes einzelne Kind braucht. Dabei geht es ihr nicht nur um die pädagogische Arbeit. Denn ihr Ziel ist es, jedem Kind eine gute Zeit in der Kita zu ermöglichen. Dann ist Lütkemeyer zufrieden.





Desiree Stermann: Für Frieden in der Familie

Desiree Stermann arbeitet seit 2011 beim Caritasverband Geldern-Kevelaer und leitet den Fachbereich Kinder, Jugend und Familie. Mit ihrem Hintergrund als Diplom-Psychologin, systemische Familientherapeutin und Mediatorin bringt sie viel Expertise in die Erziehungsberatung ein. Neben ihrer Leitungsfunktion ist sie als Mediatorin tätig und unterstützt Familien, die oft in hoch konflikthaften Situationen zu ihr kommen. Ihr Ziel: den Weg zu einem friedlichen und respektvollen Miteinander zu ebneten.

„Zur Mediation kommen die Menschen eher unfreiwillig“, erklärt Stermann, denn 70 bis 80 Prozent der Elternpaare werden vom Familiengericht zur Mediation geschickt. „Das Gericht trifft Entscheidungen aufgrund der Rechtsgrundlage. Dabei empfindet sich häufig eine der Parteien als Gewinner, die andere als Verlierer. Das ist bei der Mediation anders. Hier werden Lösungen gesucht, die die Interessen und Vorstellungen beider Parteien berücksichtigen werden und zu einer Win-Win-Lösung führen, vor allem zum Wohl der Kinder.“

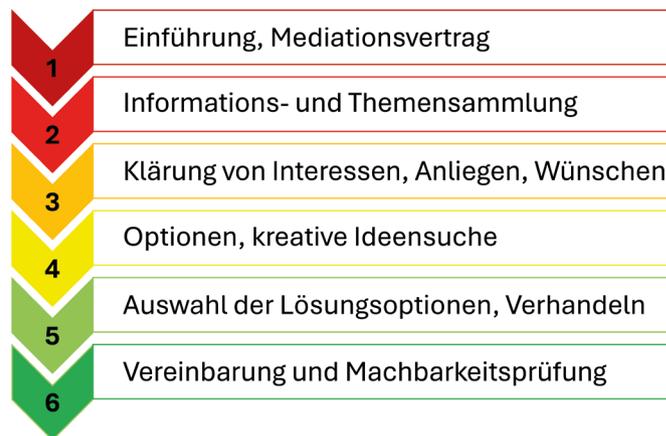
Der Weg zum Familienfrieden ist oft nicht einfach. „Die meisten, die zu mir kommen, haben noch nicht die Idee ‚Ich will **Frieden**‘, sondern den Gedanken ‚Ich bin hier, um meine Interessen durchzusetzen‘“, berichtet Stermann. Genau hier setzt die Mediation an. In einem geschützten Raum können die Eltern ihre Positionen darlegen, während Stermann als neutrale Vermittlerin den Prozess steuert. Absolute Neutralität ist ein hohes Gut der Mediation. „Die Kunst der Mediatorin besteht darin, eine Plattform zu schaffen, auf der die Konfliktparteien ihre eigenen Lösungen entwickeln können - und müssen“. Denn die Mediatorin stellt nur Fragen und führt durch den Prozess, ohne selbst Lösungen vorzugeben.

Besonders wichtig ist es der 51-Jährigen, die Eltern daran zu erinnern, dass sie trotz ihrer Trennung als Team für ihre Kinder agieren sollten: „Wenn auch nicht mehr auf der Paarebene, so sollten die beiden doch ein Team sein, das die Dinge für die Kinder auf den Weg bringt - friedlich und respektvoll. Wie Leitplanken, die zwar nicht miteinander verbunden sind, aber doch in die gleiche Richtung weisen.

In den rund 40 Mediationen, die Stermann pro Jahr durchführt, erlebt sie immer wieder, wie wichtig der innere **Frieden** ist. Das Ziel ihrer Mediationen fasst sie treffend zusammen: „Ich biete einen Rahmen, der es den Menschen ermöglicht, ihr inneres Gleichgewicht und damit ihren inneren **Frieden** wiederzufinden. Denn das ist der Schlüssel zum äußeren **Frieden**“. Die schönsten Momente in ihrer Arbeit erlebt Stermann, „wenn es gelingt, mit wenig Intervention zu Lösungen zu kommen, auf die beide Parteien vorher nicht gekommen wären“. Besonders wertvoll findet sie es, wenn ein Perspektiv-

wechsel stattfindet und das Lösungsprinzip auf andere Konfliktfelder übertragen werden kann.

Stermanns Definition von **Frieden** geht über die bloße Abwesenheit von Konflikten hinaus: „Es geht darum, wie Menschen wertschätzend, respektvoll und grenzachtend miteinander umgehen“, betont die Mediatorin. Ein solcher Umgang miteinander ist die Basis für eine friedliche Zukunft - für die Eltern, aber vor allem für die Kinder.





Brücken bauen, Menschen stärken: Sven Hendrix als Werkpädagoge im Einsatz

Seit August 2022 verstärkt Sven Hendrix das Team des Caritasverbandes Geldern-Kevelaer als Werkpädagoge im FairKaufHaus (FKH). Der gelernte Maurer, der schon immer mit mehr als nur mit Kelle und Mörtel arbeiten wollte, war zuvor seit 2009 als Werkpädagoge in unterschiedlichen Maßnahmen bei einem Bildungsträger beschäftigt. Im FKH ist er eine wichtige Schnittstelle zwischen Fachanleitung und Sozialpädagogik.

Die Hauptaufgabe des 45-jährigen Kevelaerers liegt in der Betreuung von AGH-Teilnehmern (Arbeitsgelegenheiten) und Haftvermeidern im Gartenteam des FairKaufHauses. Mit meist vier bis fünf Personen pflegt er die Anlagen der verschiedenen Caritaseinrichtungen und den Klostergarten. Die Arbeit des Werkpädagogen hat viele Facetten. „Man füllt für die Teammitglieder mehrere Personen aus – technischer Anleiter, aber auch mal Vater, mal Mutter oder Bruder“,

beschreibt Hendrix seine vielfältige Rolle. Er betont die Individualität jedes Teilnehmers: „Jeder braucht eine andere Ansprache. Der eine etwas schärfer und direkter, der andere deutlich sanfter. Denn jeder hat seine eigene Biografie.“

Entsprechend groß ist die Bandbreite der Probleme, die zur Arbeitslosigkeit noch hinzukommen. Von der „Angst, Briefkästen zu öffnen“ über „Mangelnde Körperhygiene“ bis hin zum „Umgang mit Geld“. Nicht selten spielen auch Suchtprobleme eine Rolle. Hendrix und sein Team arbeiten daran, „Grundlagen zu schaffen, dass die Möglichkeit besteht, jemanden in eine feste Arbeitsstelle zu vermitteln.“ Dabei ist er sich bewusst: „Eine 100-Prozent-Quote zu erreichen, ist utopisch. Aber es geht darum, zumindest wieder Lebensfreude und eine bessere Zukunft zu vermitteln“.

Für Hendrix ist ein Arbeitstag dann gut, „wenn die AGHs einen erfolgreichen Tag oder positive Erlebnisse hatten“. Die Erfolge seiner Arbeit zeigen sich in den Rückmeldungen: „Danke, dass du mir dabei geholfen hast, meine jetzige Arbeitsstelle zu finden“ oder „Danke für das Gespräch, das hat mir sehr gut getan“. Ein besonders bewegendes Beispiel für die positive Wirkung seiner Arbeit ist das Feedback eines



ehemaligen Teilnehmers, den er in Arbeit vermitteln konnte: „Der neue Job hat ihm **Frieden** gebracht. Er ist immer noch dankbar, wenn man sich zufällig in der Stadt trifft“.

Frieden herrscht auch an anderer Stelle: „Eigentlich geht es hier sehr friedlich zu“, beobachtet Hendrix. „Es herrscht ein respektvoller Umgang unter den Teilnehmern, weil jeder weiß, dass jeder hier seinen eigenen Rucksack hat.“ Diese Atmosphäre des gegenseitigen Verständnisses und der Akzeptanz schafft einen Raum, in dem die Teilnehmer zur Ruhe kommen und neue Perspektiven entwickeln können. Im FairKaufHaus gehen berufliche Integration, praktische Arbeit und menschliche Zuwendung Hand in Hand, um Menschen neue Wege zu eröffnen und ihnen zu innerem **Frieden** zu verhelfen.

Für die Zukunft wünscht sich Hendrix mehr Anerkennung für die Arbeit des FairKaufHauses: „Viele Menschen wissen gar nicht, welche Arbeit hier geleistet wird. Es steckt noch enormes Potenzial im FKH. Ob Upcycling, Möbelladen oder Second-Hand-Laden: Hier geht noch viel mehr.“





Empathie und Menschenliebe – Alltagsbegleitung mit Herz und Seele

Im Jahr 2021 suchte Annemie Nijstad neben ihrem inzwischen ehemaligen Beruf als Pfarrsekretärin eine weitere „sinnvolle Beschäftigung“ - und fand sie beim Caritasverband Geldern-Kevelaer. Seitdem arbeitet die 66-jährige Walbeckerin als Alltagsbegleiterin für Senioren.

An drei Tagen in der Woche betreut Nijstad in der Regel bis zu drei Patienten pro Tag. Dabei übernimmt Nijstad je nach Wunsch der Patienten verschiedene alltägliche

Aufgaben: Betten machen, Wäsche zusammenlegen oder auch mal Fenster putzen, die Patienten zum Arzt begleiten, mit ihnen einkaufen oder ins Café gehen. Doch meist suchen die Seniorinnen und Senioren vor allem eines: „Jemanden, der zu ihnen kommt und mit ihnen spricht.“ Denn oft leben Seniorinnen und Senioren allein und haben wenig oder gar keine Kontakte. Es ist die Einsamkeit, die viele bedrückt und auf der Seele lastet.

„Viele Patienten warten auf uns und wollen mit uns reden. Das ist manchmal sehr anstrengend, weil ich ihnen immer meine volle Aufmerksamkeit schenken möchte. Aber das ist mein Anspruch, denn ich will einen guten Job machen“, betont Nijstad. Man merkt sofort, dass der Begriff „Job“ der Arbeit von Nijstad und ihren Kolleginnen und Kollegen nicht gerecht wird. Für sie steckt viel mehr hinter der Aufgabe der Alltagsbegleitung. „Für mich steht der Mensch im Mittelpunkt.“ Die Gesprächsaufteilung liegt nicht selten bei 80:20: „80 Prozent erzählt der Patient, 20 Prozent spreche ich“, erklärt sie. Dabei ist für sie klar: „Mein Gegenüber hat es verdient, dass man ihm zuhört.“ Manchmal liest oder singt sie mit den Patienten, „aber wenn ich merke, dass der Patient nicht darauf anspringt, dann lasse ich es.“

So geht Nijstads Arbeit weit über die praktische Unterstützung im Alltag hinaus. Fast immer hinterlässt ihr Tun eine spürbare Wirkung: „Nach einem Besuch stellt sich bei den Patienten ein Gefühl von Ruhe und Gelassenheit ein“, ist sich Nijstad sicher. „Da ist jemand, der erzählt, da ist jemand, der zuhört. Wenn man etwas erzählt hat, brodelt es nicht mehr in einem. So schaffen wir inneren **Frieden** mit unserer Arbeit“, bringt es die Alltagsbegleiterin auf den Punkt. Den nötigen Ausgleich zu ihrer anspruchsvollen Arbeit findet sie bei der Gartenarbeit, im Chor und als Lesepatin in der Schule. „Und diesen Ausgleich braucht man auch, um nach Feierabend abschalten zu können“, sagt Nijstad.

„Neben Empathie ist Menschenliebe die unbedingte Voraussetzung, um die Arbeit der Alltagsbegleitung machen zu können“, stellt die Walbeckerin heraus. Da fällt es ihr nicht immer leicht, auf die Uhr schauen zu müssen, denn die Zeit beim Patienten ist begrenzt. Schließlich wartet schon der nächste Patient. Und manchmal fällt es schwer, den Tag zu verarbeiten, wenn Nijstad weiß, dass man den Menschen, den man gerade besucht hat, wieder in seiner Einsamkeit zurücklässt. Dennoch: „Ich gehe mit einem guten Gefühl nach Hause, weil ich Menschen ein bisschen glücklicher gemacht habe.“

Für Annemie Nijstad steht fest: „Ich wünsche mir, dass ich diese Arbeit noch möglichst lange machen kann.“ Denn **Frieden** beginnt für Nijstad im Kleinen - bei jedem einzelnen Patienten, den sie betreut und unterstützt.





Ein Ort des Friedens und der Gastfreundschaft: Nicole Grüttner und das Hotel Klostergarten

Im Herzen von Kevelaer liegt ein besonderer Ort der Gastfreundschaft: das Hotel Klostergarten. Seit fast 13 Jahren wird es von Nicole Grüttner geleitet – und das mit Herz und Seele. Unter ihrer Führung hat sich das Hotel zu einem Vorzeigebetrieb entwickelt, der nicht nur für seine Gastfreundschaft, sondern auch für sein Engagement in Sachen Inklusion bekannt ist.

Mit elf Mitarbeitenden, davon fünf mit Beeinträchtigung, betreut das Team 26 Doppelzimmer und drei Einzelzimmer sowie auch viele Tagungsgäste in den sechs unterschiedlichen

Tagungsräumen. Der Gästekreis ist vielfältig und reicht von Geschäftsreisenden über Tagungsgäste bis hin zu Kurzreisenden. „Jeder Tag ist komplett unterschiedlich“, beschreibt Nicole Grüttner ihren Arbeitsalltag. Administrative Aufgaben stehen im Vordergrund - die Hotelleitung ist vielseitig und fordernd. „Ich schreibe Angebote und Bestätigungen, plane den Wareneinsatz, pflege die Buchungsportale, führe Mitarbeitergespräche, und erstelle Dienstpläne“, zählt sie auf. Doch Nicole Grüttner scheut sich nicht davor, auch selbst an der Rezeption oder im Tagungsservice mit anzupacken: „Ich bin gerne auch einmal ‚Mädchen für alles‘“, sagt sie lächelnd.

Was Nicole Grüttner besonders auszeichnet, ist ihr Engagement für ein friedvolles Miteinander am Arbeitsplatz. „**Frieden** beginnt bei mir selbst“, erklärt sie. „Ich habe täglich die Möglichkeit, mit kleinen Gesten und Taten zum **Frieden** beizutragen, auch hier bei der Arbeit.“ Für sie geht es um ein respektvolles Miteinander und Nächstenliebe im Unternehmen. „Wenn ich von **Frieden** in Unternehmen spreche, spreche ich auch von Nächstenliebe“, betont sie.

Ihre Philosophie spiegelt sich in ihrem Führungsstil wider: „Das Wichtigste ist für mich, dass Vorgesetzte ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so behandeln, wie sie selbst behandelt werden möchten.“ Sie legt großen Wert darauf, den Anliegen und Problemen ihrer Kolleginnen und Kollegen mit Einfühlungsvermögen, Aufmerksamkeit und Respekt zu begegnen. „Wo Menschen aufeinandertreffen, gibt es oft auch Probleme im Umgang miteinander - das gilt ganz besonders am Arbeitsplatz“, erklärt sie. „Um Stimmungsschwankungen am Arbeitsplatz abzubauen oder zu vermeiden, versuche ich, eine friedvolle Arbeitsatmosphäre zu schaffen.“

Ein besonderes Anliegen ist Nicole Grüttner die Inklusion: „Gemeinsam arbeiten wir im Inklusionsbetrieb Hotel Klostergarten täglich intensiv daran, Barrieren abzubauen - seien es körperliche, einstellungsbedingte oder kommunikative. Es ist auch eine Art Friedensprozess, wenn man lernt, Barrieren abzubauen.“ Sie fügt hinzu: „Wenn Inklusion gelebt wird, darf niemand ausgeschlossen werden. Jeder Mensch ist Teil der Gesellschaft, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft oder Religion“. Nicht ohne Grund wurde das Hotel Klostergarten kürzlich vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) mit dem Rheinlandtaler ausgezeichnet. Der Rheinlandtaler wird in den Kategorien „Gesellschaft“ und „Kultur“

verliehen und würdigt das Engagement für eine gleichberechtigte und inklusive Gesellschaft. In der Kategorie „Gesellschaft“ gehört das Hotel Klostergarten 2024 zu den Preisträgern..

Ihr Rezept für einen gelungenen Arbeitstag? „Wenn Gäste und Mitarbeitende zufrieden sind und das Betriebsklima stimmt.“ Und ihr Motto im Umgang mit Gästen: „Man muss den Gast, den Menschen so nehmen, wie er ist und versuchen, ihn durch die eigene Freundlichkeit zu überzeugen. Achte auf deine Gedanken.“

Schnell wird jedem Gast klar: Das Hotel Klostergarten ist mehr als nur eine Unterkunft - es ist ein Ort, an dem **Frieden**, Respekt und Inklusion gelebt werden.





Caritas-Wallfahrt NRW: Viel mehr als ein Event für den Frieden

Seit 2022 ist Martin Deckers eines der Gesichter hinter der Caritas-Wallfahrt NRW, einer Veranstaltung, die über 750 Menschen aus 16 Orts Caritasverbänden von der Eifel bis ins Münsterland in der Wallfahrtsstadt Kevelaer zusammenführte. Die Wallfahrt, die im September 2024 wieder stattfand, ist eine besondere Gelegenheit der (Gottes)Begegnung, des Austausches und der persönlichen Reflexion. Bereits im Januar begannen die Vorbereitungen, und Deckers und sein Team von der Gemeindecaritas planten sorgfältig jedes Detail - von der Verpflegung über das Nachmittagsprogramm bis hin zu den Gottesdiensten.

„Es ist schön, bei so einer großen Veranstaltung dabei zu sein. Es bringt so viel Abwechslung“, sagt der Mitarbeiter der Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit und des Fachdienstes Gemeindecaritas. „Man führt viele gute Gespräche, sieht viele glückliche Gesichter und bekommt direktes Feedback.“ Deckers, der seit 2015 für die Caritas arbeitet und auch Weihekandidat zum Diakon ist, brachte in dieser Rolle seine organisatorischen, kommunikativen sowie spirituellen Fähigkeiten voll ein. „Natürlich ist es in erster Linie reine Veranstaltungsorganisation, aber dass man darüber hinaus einen großen



Schon als Kind hatte Deckers einen besonderen Bezug zum Pilgern. „Als Kind bin ich mit der Gemeinde am Sonntag vor Johanni immer mit dem Fahrrad nach Kevelaer gepilgert. Irgendwann ist das eingeschlafen. Aber wenn ich jetzt pilgere, merke ich, dass mir das gemeinsame Unterwegssein, die Gespräche unterwegs und auch die Zeit für mich selbst viel geben“, erzählt er. Momente der Stille und des Friedens findet er nicht nur in Kirchen, sondern auch in der Natur: „Einfach mit Gott ins Gespräch kommen“, beschreibt er es.

Gottesdienst mitgestalten und den Kolleginnen und Kollegen im Unterwegssein einen Impuls geben kann, ist ein tolles Gefühl.“ Auch für die Helfer und Organisatoren sei die Wallfahrt eine wertvolle Erfahrung: „Wenn man dann merkt, die Saat, das Konzept geht auf, es funktioniert: Wunderbar.“

Für Deckers ist die Wallfahrt daher viel mehr als nur ein logistisches Event. Sie bietet eine gute Gelegenheit, persönliche und gemeinschaftliche Momente des Friedens zu erleben. Im Mittelpunkt der Wallfahrt steht nicht nur der religiöse Aspekt, sondern auch die persönliche Selbstfürsorge: „Ich kann nur gut zu anderen sein, wenn ich gut zu mir bin“, erklärt Deckers. Es gilt also wirklich: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. In einer Zeit, in der der **Frieden** oft brüchig erscheint, schaffe die Wallfahrt Raum für inneren und äußeren **Frieden**. „Alte Begegnungen pflegen, neue Kontakte finden, zur Besinnung kommen und Kraft tanken. Das macht eine Wallfahrt aus.“

Deckers ist überzeugt, dass Veranstaltungen wie die Wallfahrt, aber auch der monatliche Caritas-Gottesdienst, den er als „Wallfahrt im Kleinen“ bezeichnet, wichtige Energiespender für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Caritas sind. „Es ist wichtig, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur alle zwei Jahre bei der Wallfahrt oder beim Caritas-Gottesdienst die Möglichkeit haben, sich selbst in den Blick zu nehmen. Denn bei allem, was wir tun, um Not zu lindern und uns für **Frieden** und Gerechtigkeit einzusetzen, müssen wir auch Zeit für Kraftquellen finden. „Für mich ist Gott eine solche Kraftquelle“, bringt es Deckers auf den Punkt.





Frieden in der neuen Heimat: Lara Guterdings Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Ausländern

„Ich sehe den Jungs an, wie es ihnen geht, ob sie eine schlechte Nacht hatten, ob es in ihnen arbeitet. Viele wollen nicht darüber reden oder nur zeitversetzt“, beschreibt Lara Guterding ihre emotional anspruchsvolle Arbeit. Die 24-jährige Sozialpädagogin arbeitet seit März 2023 bei der Caritas im Fachbereich Integration und Migration und betreut unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA).

Guterding begleitet insgesamt 13 Jugendliche durch ihren Alltag und unterstützt sie beim Start in ein neues Leben in Deutschland. Die Jugendlichen, die aus Syrien, Afghanistan

und Somalia stammen, sind zwischen 16 und 19 Jahre alt und haben in ihrer Heimat oft Krieg und Verfolgung erlebt.

Die Aufgaben der Sozialpädagogin sind vielfältig: Sie unterstützt die Jugendlichen bei der Haushaltsführung, begleitet sie zu Arztterminen und Behörden, aber auch in persönlichen Krisen. „Die UMAs bringen ihre individuellen Konflikte mit. Erst die Konflikte in der Heimat, jetzt die inneren Konflikte - mit Gedanken an die Familie und das Erlebte“, erklärt sie. Besonders schwer falle den Jugendlichen die Trennung von der Familie, was sich im Alltag auf vielfältige Weise be-



merkbar mache. Trotz dieser Herausforderungen hat Lara Guterding ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Jugendlichen aufgebaut und freut sich über die positiven Momente, die sie mit den Jugendlichen erlebt: „Man bekommt viel von ihnen zurück – Dankbarkeit, Spaß, Lachen oder auch, dass einen die Jungs mal veräppeln. Das zeigt, dass eine Beziehung entstanden ist.“ Die Dankbarkeit der Jugendlichen sei oft nicht explizit, aber sie spüre sie in den kleinen Gesten des Alltags.

Der Begriff „**Frieden**“ ist für Guterding tief mit ihrem Glauben an Jesus Christus verbunden. Sie findet inneren **Frieden** im Gebet und sieht es als ihre Aufgabe, **Frieden** zu stiften – und zitiert einen Vers aus dem Jakobusbrief: „Die Frucht der Gerechtigkeit wird in **Frieden** für die gesät, die **Frieden** schaffen.“

Den Jugendlichen machen ihre Kollegen und sie klar: „Man kann nicht immer glücklich sein. Glücklich ist ein großes Wort. Es reicht, mit dem Leben zufrieden zu sein“, zitiert sie eine Kollegin. Doch auch diese Zufriedenheit fehle manchen Jugendlichen angesichts der vielen Herausforderungen. Dennoch ist es ihr Ziel, den Jugendlichen zu helfen, einen Weg in ein friedliches und sicheres Leben zu finden, auch wenn die äußere Sicherheit nicht immer alle inneren Wunden heilen kann.

Die Betreuung der Jugendlichen geht über das Alltägliche hinaus. So organisierten Lara und ihr Team im Sommer mit der Gruppe eine fünftägige Freizeit ins Sauerland, wo sie gemeinsam wanderten, eine Schifffahrt unternahmen und eine Tropfsteinhöhle besuchten. Diese Erlebnisse geben den Jugendlichen ein Gefühl von Normalität und stärken die Gemeinschaft. Trotz der unterschiedlichen Nationalitäten und Ethnien funktioniert das Zusammenleben erstaunlich friedlich. „Die Nationalitäten mischen sich gut und haben sich in zwischen gut selbst organisiert“, berichtet Lara Guterding.

Mit Einfühlungsvermögen, Geduld und einem tiefen Verständnis für die traumatischen Erlebnisse der Jugendlichen hilft Lara Guterding, ihnen ein Stück **Frieden** in einer neuen Heimat zu geben - und diesen **Frieden** auch in sich selbst zu finden.





Engagement für beste Pflege und Zufriedenheit im Elisabeth-Haus

Im Herzen von Nieukerk sorgt eine engagierte Führungskraft mit ihrem Team für einen bedeutenden Unterschied im Leben von Seniorinnen, Senioren und Pflegekräften. Alina Itani, die 29-jährige Pflegedienstleiterin im Seniorenheim Elisabeth-Haus, stellt den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit und berücksichtigt dabei sowohl die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner als auch die der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

2016 legte Itani ihr Examen als Altenpflegerin ab und arbeitet seit 2020 im zwischenzeitlich neu gebauten und modernisierten Elisabeth-Haus. Ende 2021 schloss sie ihre Wei-

terbildung zur Pflegedienstleitung ab und bringt seitdem frische Energie und ihren großen Erfahrungsschatz in ihre Rolle ein. Es ist ihr gelungen, das Elisabeth-Haus in eine Gemeinschaft zu verwandeln, in der sich Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen wertgeschätzt fühlen. Auch wenn Itanis Arbeitstag von administrativen Aufgaben wie Dienstplangestaltung und Dokumentationspflichten dominiert wird, bleibt sie doch nah an der praktischen Pflege. Jeder Tag beginnt mit einem Rundgang durch das Haus und einer kurzen Besprechung mit den verschiedenen Verantwortlichen der Einrichtung. Gerne hilft sie auch weiterhin bei der Ausgabe

Wochenplan vom 23.09. – 29.09.2024							
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
9.00 Uhr	Aktuelle Stunde	Aktuelle Stunde	Aktuelle Stunde	Aktuelle Stunde	Aktuelle Stunde	Aktuelle Stunde	Aktuelle Stunde
10.00 Uhr – 12.00 Uhr	Gedächtnis-training mit Martina J. im EG	Würfelymnastik mit Kerstin im 1. OG Ballspiele mit Martina G. im EG	Individuelle Betreuung z.B. Vorlesen, Gespräche oder Biographie Arbeit	Redewendungen raten... mit Kerstin im 1. OG Alle Neune... Kegeln mit Martina J., Gabi im EG	Muskel-entspannung mit Kerstin im 1. OG	Männer-stamm-tisch mit Corinna, Sandra in der Cafeteria ab 10 Uhr	Alle Neune... Kegeln mit Corinna, Sandra im 1. OG
15.00 Uhr	Gemeinschaft-liches Kaffeetrinken	Gemeinschaft-liches Kaffeetrinken	Gemeinschaft-liches Kaffeetrinken	Gemeinschaft-liches Kaffeetrinken	Gemeinschaft-liches Kaffeetrinken	Gemeinschaft-liches Kaffeetrinken	Gemeinschaft-liches Kaffeetrinken
Ab ca. 16.00 Uhr	Individuelle Betreuung z.B. Spaziergänge oder Rollator-Training	Individuelle Betreuung z.B. Einzel-besuchung mit demenziell veränderten Menschen	Das Mode Mobil besucht uns... 15:30 Uhr – 17:30 Uhr in der Cafeteria	Eisbecher ab 14 Uhr im EG und 15 Uhr 1. OG	Sitzgymnastik mit Frau Herbers im EG 15 Uhr und im 2. OG 16 Uhr	Wir kochen unser Abendessen... mit Gabi und Martina G. im 2. OG	Haßt einen schönen Sonntag

und Einnahme des Mittagessens sowie bei der Wundversorgung. „Diese Nähe zum Pflegealltag ist mir wichtig und erleichtert mir viele Entscheidungen“, sagt Itani.

Itanis Pflegephilosophie geht über die körperliche Unterstützung hinaus. Wir gehen bei der Pflege auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner ein, zum Beispiel wenn jemand morgens etwas länger schlafen möchte, damit die Senioren zufrieden sind“, betont sie. Darin spiegelt sich ihre besondere Form der Zuwendung und des Respekts wider: „Man muss immer daran denken: Das Altenheim ist das Zuhause der Bewohnerinnen und Bewohner. Dementsprechend muss ihnen Respekt und Zuwendung entgegengebracht werden.“

Nicht nur deshalb liegt ihr die soziale Betreuung der Seniorinnen und Senioren besonders am Herzen. Eine Vielzahl von Angeboten wie Gymnastik oder Rätselrunden, Frühschoppen für die Herren, Kegeln oder gemeinsames Kochen tragen zur Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner bei. Hinzu kommen jahreszeitliche Feste und An-

gebote, Singenachmittage oder der regelmäßige Besuch des Mode-Mobils: „Es ist uns wichtig, dass die Bewohnerinnen und Bewohner gefördert werden“, sagt Itani. Sie betont, wie wichtig es sei, den Bewohnerinnen und Bewohnern das Gefühl zu geben, noch etwas leisten zu können. Gerade für ältere Menschen, die oft depressiv sind oder sich nutzlos fühlen, sind Gedächtnisübungen oder Kreuzworträtsel von unschätzbarem Wert. „Es ist schön zu sehen, wie sich viele freuen, wenn sie merken: ‚Ich kann doch noch was.‘“

Bei den Pflegekräften wurden Herausforderungen wie häufiger Personalwechsel und hoher Krankenstand erfolgreich gemeistert. Itanis Ansatz: offene Kommunikation und Wertschätzung. „Wir reden viel“, sagt sie, „denn offene Kommunikation ist wichtig, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Bedürfnisse müssen wahrgenommen werden.“ Diese Betonung von Kommunikation und Respekt schafft eine Atmosphäre des Friedens, so dass das Elisabeth-Haus nicht nur ein Ort der Pflege, sondern auch ein Ort des Friedens und der Gemeinschaft ist. Für die Pflegedienstleiterin persönlich ist **Frieden** eng mit der Familie verbunden: „Wenn ich an **Frieden** denke, denke ich an meine Familie. Wenn ich Zeit mit meiner Tochter verbringe, ist das für mich **Frieden**“.

Herzlich willkommen im
Caritas Alten- und Pflegeheim
Elisabeth-Haus

2 OG	Magnolie D 2.03 - D 2.17	Kornblume C 2.03 - C 2.17
1 OG	Mohn D 1.03 - D 1.17	Gänseblümchen C 1.03 - C 1.17
EG	Rose D 0.03 - D 0.17	Sonnenblume C 0.03 - C 0.17

 Caritasverband
Gießen-Kassel e.V.



Demokratie und Frieden im Kinderalltag: Der Kinderrat der OGS St. Hubertus

Alle zwei Wochen trifft sich der achtköpfige Kinderrat, bestehend aus Schülerinnen und Schülern der Offenen Ganztagschule (OGS) der Grundschule St. Hubertus in Kevelaer. Begleitet wird er von Heike Büvenich-Knoop. Die 62-Jährige gehört seit 2008 zum OGS-Team. Mit ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem Leitsatz „Mal schauen, was heute geht“ gestaltet sie den Alltag der Kinder aktiv mit.

Im September 2023 wurde auf Initiative der Kinder und mit Unterstützung von Büvenich-Knoop der Kinderrat gegründet. „Die Kinder haben den Wunsch geäußert, ähnlich wie in

der Schule einen Kinderrat zu gründen. Wir wollten also ein Gremium schaffen, um die Kinder stärker zu beteiligen“, erklärt sie. Jede der vier OGS-Gruppen entsendet zwei Kinder aus der dritten oder vierten Klasse in den Kinderrat, der sich jeden zweiten Freitag trifft. „Geht nicht, gibt's nicht und wenn wir nichts bewegen, bewegt sich auch nichts!“ - das ist das Motto des Kinderrates.

Die Arbeit im Kinderrat steht unter dem Leitgedanken, Demokratie und Partizipation zu fördern - und zwar hautnah und direkt. „Demokratisches Verhalten lernen bedeutet, sich



würfeln und einer Nestschaukel aus dem Erlös eines Barsars entschieden. Umgekehrt können die Schülerinnen und Schüler ihre Anliegen in die individuell gestalteten Briefkästen ihrer Gruppe einwerfen, die dann im Kinderrat besprochen werden.

Die Arbeit des Kinderrates ist eng mit der Grundschule St. Hubertus vernetzt. Themen der Schule aus der Streitschlichter-AG und der Giraffen-AG, die sich mit gewaltfreier Kommunikation beschäftigt, transportieren die Kinder auch in den Kinderrat. „Mitbestimmung, Respekt und Toleranz sind Grundvoraussetzungen dafür, dass sich alle wohl und wertgeschätzt fühlen - ob groß oder klein“.

in friedlicher Art und Weise Kompromisslösungen anzunähern“, betont Büvenich-Knoop. **Frieden** beginnt für sie im Kleinen, im täglichen Miteinander der Kinder. „**Frieden** fängt bei mir an - das leben wir jeden Tag.“ Themen wie der Umgang miteinander, Respekt und Toleranz, aber auch ganz praktische Dinge wie Essenswünsche oder Ferienaktivitäten werden besprochen.

Die Sitzungen des Kinderrates sind klar strukturiert mit wechselnden Rollen wie Gesprächsleiter, Protokollführer und Regelwächter. Hier üben die Kinder, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv einzubringen. „Das ist ein tolles Übungsfeld für demokratisches Miteinander“, erklärt Büvenich-Knoop.

Die Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Mit kreativen Methoden wie einem Klemmbrett sammeln sie Meinungen aller OGS-Kinder. So wurde zum Beispiel demokratisch über die Anschaffung einer Toniebox, von Zauber-

Die positive Wirkung dieser Arbeit ist spürbar. Die Freude der Kinder an der Mitbestimmung und am Erarbeiten eigener Lösungen ist groß. Sich ausprobieren zu dürfen und Wertschätzung zu erfahren und weiterzugeben, lässt die Kinder oft über sich hinauswachsen. Die Rückmeldungen der Kinder motivieren zusätzlich. „Das Feedback der Kinder gibt so viel Energie“, sagt Büvenich-Knoop. „Unsere Kinder sind so dankbar – insbesondere auch für kleine Dinge.“ Auch deshalb arbeiten alle aktiv daran mit, das Miteinander in der Schule zu verbessern.





Ehrenamt als Weg aus der Einsamkeit: Die Arbeit von Regina Matzke im Freiwilligenzentrum Gelderland

Regina Matzke vom Freiwilligenzentrum Gelderland des Caritasverbandes Geldern-Kevelaer setzt sich täglich dafür ein, Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, und gemeinnützige Organisationen, die neue Freiwillige suchen, zusammenzubringen. Für sie ist das Ehrenamt weit mehr als eine freiwillige Aufgabe: Oft ist es eine Brücke aus der Isolation und ein Weg zu gesellschaftlicher Teilhabe und **Frieden**.

Laut „Einsamkeitsbarometer 2024“ fühlt sich in Deutschland jede sechste Person häufig einsam. Insbesondere die Alters-

gruppe der 18- bis 29-Jährigen ist seit den Pandemie Jahren zunehmend von Einsamkeit und den damit einhergehenden, negativen Auswirkungen auf die subjektive Gesundheit betroffen. Ehrenamtliches Engagement bietet hier einen Ausweg, indem es nicht nur neue soziale Kontakte ermöglicht, sondern auch eine sinnstiftende Aufgabe schafft. „Ehrenamtliches Engagement ist nicht nur ein Geschenk für die Gesellschaft, sondern auch für einen selbst“, betont Matzke.

Die Arbeit des Freiwilligenzentrums hat hier eine weitreichende Bedeutung, denn durch das Ehrenamt entstehen

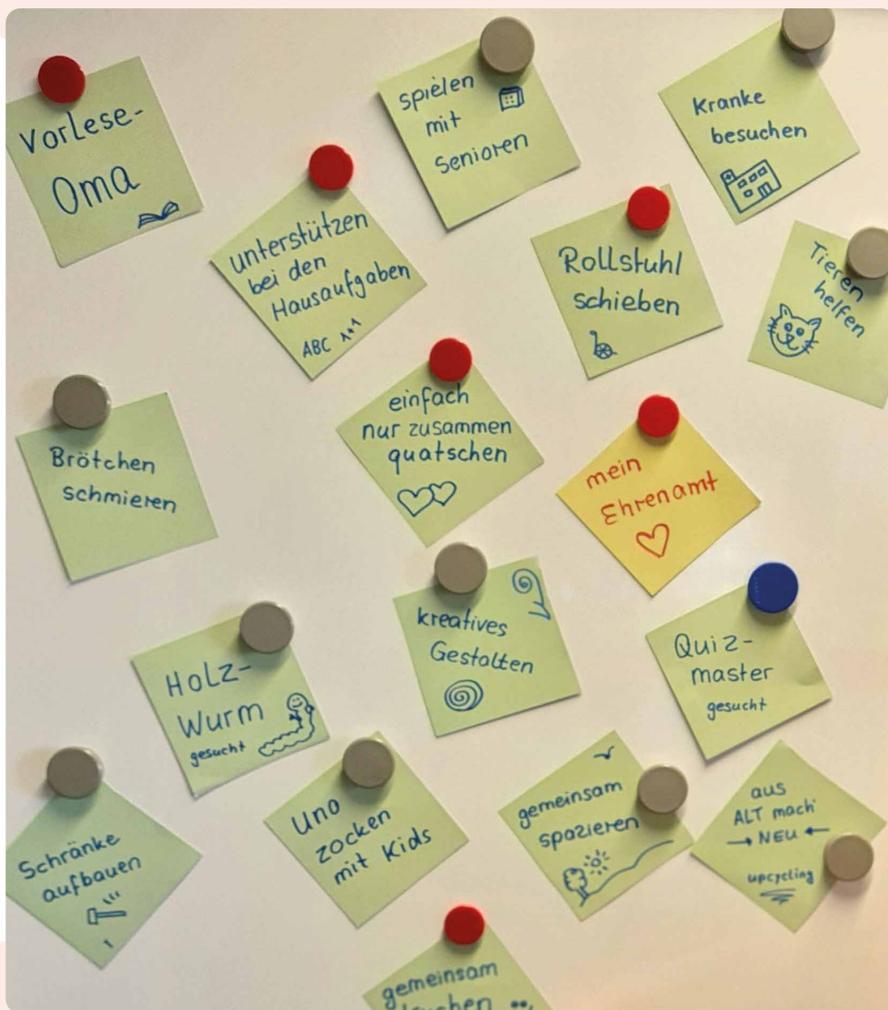
Netzwerke der Solidarität und des Miteinanders. Dieser Aspekt ist für Matzke entscheidend: „In unserer schnelllebigen Gesellschaft, in der viele das Gefühl haben, dass ihnen niemand mehr zuhört, ist es enorm wichtig, dass wir wieder lernen, füreinander da zu sein“.

Eine Facette Ihrer Arbeit ist das Thema **Frieden**. In Zeiten zunehmender gesellschaftlicher Spannungen sieht Matzke im freiwilligen Engagement eine Möglichkeit, Verständigung und Zusammenhalt zu fördern. „Durch ehrenamtliches Engagement entstehen solidarische Netzwerke, in denen sich Menschen erstmals begegnen, voneinander lernen und gegenseitig unterstützen. Das ist die Basis für ein friedliches Miteinander in unserer Gesellschaft.“ Wer sich für andere einsetzt, trägt zu einem harmonischeren Miteinander bei, in dem jeder seinen Platz findet. Dieser Zusammenhalt sei ein wertvoller Beitrag für ein friedliches Zusammenleben.

„Jeder von uns kann etwas gegen Einsamkeit und für den **Frieden** tun“, betont Regina Matzke. „Ob jung oder alt, berufstätig oder im Ruhestand - jeder kann sich einbringen. Gemeinsam können wir ein starkes Netzwerk knüpfen, das niemanden allein lässt.“ Matzke lädt alle ein, die sich engagieren möchten, sich bei ihr ganz unverbindlich zu informieren: „Wir bieten Unterstützung beim Einstieg, vermitteln sinnstiftende Tätigkeiten und begleiten die Ehrenamtlichen auf ihrem Weg“, versichert Matzke. „Jeder Bei-

trag zählt und kann das Leben von Menschen verändern - und oft auch das eigene.“

Mit ihrem Aufruf zum ehrenamtlichen Engagement setzt Matzke ein starkes Zeichen für **Frieden** und Gemeinschaft. Denn, so sagt sie treffend: „Gemeinsam sind wir weniger allein.“





Brücken bauen in die Freiheit: Manuela Bühner-Lankhorst in der Straffälligenhilfe

Die Arbeit von Manuela Bühner-Lankhorst in der Straffälligenhilfe beginnt mit einem Erstkontakt im Gefängnis. In einem ersten Gespräch klärt sie mit den Gefangenen wichtige Fragen für die Zeit nach der Entlassung: Wo werden sie wohnen? Wie soll es beruflich weitergehen? Gibt es weitere Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf Suchtprobleme? Dabei ist es Bühner-Lankhorst besonders wichtig, Risiken zu erkennen, die den Betroffenen nach der Entlassung drohen könnten. „Die Gefahr, wieder abzurutschen, ist wahnsinnig groß“, betont sie, vor allem bei Drogenabhängigen.

Manuela Bühner-Lankhorst engagiert sich seit 2021 in der Straffälligenhilfe. Mehr als zehn Jahre hat sie als Krankenschwester gearbeitet, bevor sie Soziale Arbeit und Sozialpädagogik studierte. „Ich habe mich schon immer für Menschen in prekären Lebenslagen interessiert - seien es Suchtkranke oder Wohnungslose“, sagt die 42-Jährige. Nach dem Studium arbeitete sie zunächst einige Jahre in der Wohnungslosenhilfe, bis sie 2021 zum Caritasverband Geldern-Kevelaer wechselte, wo sie inhaftierte Menschen auf ihrem Weg in ein Leben nach der Haft begleitet.



Ihre Arbeit ist geprägt von Respekt und tiefem Verständnis für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Bühner-Lankhorst zeigt aber auch klare Kante: „Ich bin nicht die Sozialtante, die den Weg für die Gefangenen alleine geht, sondern ich bin die Wegbegleiterin - den Weg müssen die Gefangenen selbst gehen“, beschreibt sie ihre Rolle mit einer klaren Haltung. Wichtig ist ihr die Begegnung auf Augenhöhe, eine einfache und verständliche Kommunikation, um Vertrauen aufzubauen. „Ich gehe sehr niederschwellig auf die Inhaftierten zu, spreche ihre Sprache. Denn das verstehen meine Klienten sofort.“

Zentraler Aspekt ihrer Arbeit ist die Vorbereitung auf die Zeit nach der Entlassung. Dazu gehören praktische Hilfen wie Unterstützung bei Behördengängen, beim Ausfüllen von Anträgen und bei der Wohnungs- und Arbeitssuche. „Viele machen sich Stress, weil sie nicht wissen, wie es nach der Haft weitergehen soll. Ich sage ihnen dann: Du musst nicht alles selbst können, du musst nur jemanden finden, der dich unterstützt.“

Ein Beispiel für den Erfolg ihrer Arbeit ist der Fall eines jungen Mannes, der nach sieben Jahren Haft entlassen wurde. Er war mit 19 Jahren verurteilt worden und hatte durch die lange Haftzeit wichtige Entwicklungs-

schritte verpasst. „Dem jungen Mann fehlten durch die Zeit im Gefängnis wichtige Entwicklungsjahre, da er bis zu seiner Inhaftierung noch bei seinen Eltern gelebt hatte. Vieles hatte er einfach nie gelernt - sogar selbständiges Einkaufen war ihm fremd“, erklärt Bühner-Lankhorst. Gemeinsam halfen sie ihm, sich auf das Leben in Freiheit vorzubereiten. „Am Anfang war er auf gut Deutsch ziemlich ‚stinkig‘, sehr skeptisch und äußerst misstrauisch mir und dem Beratungsangebot gegenüber. Aber er hat die Zeit und die Chance genutzt.“ Inzwischen hat der Ex-Häftling einen Job als Maler und Lackierer - die Ausbildung hatte er während der Haftzeit absolviert - und eine Wohnung gefunden.

Für Bühner-Lankhorst hat das Thema **Frieden** viele Facetten. „Wir können keinen Weltfrieden erreichen, weil wir in einer pluralen Gesellschaft leben. Die Frage ist also eher, wie wir Konflikte lösen. Ich kann Konflikte mit Gewalt lösen - oder eben ohne Gewalt“, sagt sie. Und: „**Frieden** ist Zufriedenheit - zufrieden sein mit meiner Arbeit, sich persönlich entwickeln zu dürfen, zufrieden sein mit meinem Umfeld. Und ich bin zufrieden mit meiner Arbeit.“ Die positive Resonanz der Klienten motiviert Bühner-Lankhorst zusätzlich. Dennoch bleibt sie bescheiden: „Es muss sich keiner bedanken, aber es ist schön zu hören, wofür man arbeitet.“

Motto des Jahresempfangs war „Frieden beginnt bei mir“. Dazu gab es unter der Moderation von Andrea Franken (r.) einen Caritas-Treff mit fünf Friedensstifter:innen: Konflikttrainer Andreas Sandvoß aus Essen (v.l.), Erzieherin Josefa Leukers-Thul aus Kalkar, Pfarrer Uchenna Aba aus Goch, Sozialpädagogin Claudia Burghart aus Rees und Zeitzeugin Olga Rempel aus Emmerich am Rhein.



Ein Fest für den Frieden

Das war ein Fest. Als Judy Bailey, Singer und Songwriterin aus Alpen, mit ihrem Mann Patrick Depuhl das Lied „Build a bridge“ anstimmte, erhoben sich 170 Gäste von ihren Stühlen. Sie wippten und klatschten im Takt. Sie lachten. Mit sich. Und mit ihrem Gegenüber. Sie feierten ein Fest. Ein Fest für den **Frieden**. Unter dem Motto der Jahreskampagne „**Frieden** beginnt bei

mir“ hatte die Caritas im Kreis Kleve zum traditionellen Jahresempfang in das Bürgerhaus der Stadt Rees geladen.

Eingeladen waren fünf Friedensstifterinnen und Friedensstifter - Konflikttrainer Andreas Sandvoß aus Essen, Erzieherin Josefa Leukers-Thul aus Kalkar, Pfar-

rer Uchenna Aba aus Goch, Sozialpädagogin Claudia Burghart aus Rees und Zeitzeugin Olga Rempel aus Emmerich am Rhein. Sie alle schauten in den Spiegel, hielten kurz inne und sprachen mit Moderatorin Andrea Franken über **Frieden**. Am Ende des Abends waren sich wohl alle einig: Diesen fünf wundervollen Menschen hätte man noch viele weitere Stunden zuhören können.

Olga Rempel, Jahrgang 1932, berichtete beispielsweise über ihre Flucht von der Ukraine nach Sibirien im Jahr 1946. „Es war bitterkalt, minus 15 Grad und alle

mussten draußen stehen – obwohl gleich nebenan ein großer, leerer Zug stand.“

Andreas Sandvoß, der als Konflikttrainer in ganz Deutschland, in Österreich und in der Schweiz unterwegs ist und sich selbst als Ressourcenjäger bezeichnet, gab den Gästen folgenden Tipp mit auf dem Weg: „Es gibt Menschen, die sich gut benehmen können und Menschen, die sich nicht gut benehmen können. Allen begegne ich jedoch mit einem freundlichen Gesicht.“

Nicht nur freundlich, sondern glücklich – das ist das



*Ein musikalischer Impuls zum Thema Frieden mit ganz viel Herz und Hoffnung:
Die Singer- und Songwriterin Judy Bailey aus Alpen mit ihrem Mann Patrick Depuhl.*



Die Caritas im Kreis Kleve lud zum traditionellen Jahresempfang im Bürgerhaus Rees ein. Mehr als 170 Gäste aus Politik, Verwaltung und sozialen Einrichtungen waren dieser Einladung gefolgt.

Lebensmotto von Pfarrer Uchenna Aba. Als er vor 15 Jahren von Nigeria nach Deutschland kommen musste, war er keineswegs begeistert. „Was soll ich in Deutschland?“, fragte sich „Uche“, der auf der Bühne ebenfalls von seiner Kindheit als Straßenjunge berichtete. Am

Niederrhein angekommen entschied er sich, glücklich zu sein. Und zwar Tag für Tag.

Dass jeder Tag ein neuer ist, das erlebt auch Claudia Burghart. Die Mitarbeiterin der Caritas Kleve ist seit An-

fang des Jahres für die sozialpädagogische Flüchtlingsbetreuung in der Stadt Kalkar zuständig. Dort stiftet sie Frieden. „Wenn auch nur im ganz Kleinen, Schritt für Schritt“, sagte Claudia Burghart. Dabei warb sie bei den Bürgerinnen und Bürgern für mehr Verständnis und Toleranz. „Die Geflüchteten haben alle ein großes Päckchen auf dem Rücken. Sie kommen in ein Land, wo vieles strukturiert ist, wo es gefühlt 50 verschiedene Mülltonnen gibt.“

Nicht willkommen war oftmals auch Josefa Leukers-Thul. Als Erzieherin im Bereich der Ambulanten Erzieherischen Hilfen wird sie von den jeweiligen Jugendämtern in die Familien geschickt. „Dort wurde ich zur Begrüßung auch schon einmal bespuckt“, berichtete Josefa Leukers-Thul. Ab hielt sie das noch lange nicht. Im Gegenteil, ihre Aufgabe, Frieden in die Familien zu bringen, meisterte sie 50 Jahre lang mit Bravour:

„Man muss geduldig sein, zuhören und an das Gute glauben.“

„Nicht streiten – und fertig!“ So fasste Olga Rempel zusammen und erntete dafür langanhaltenden Applaus. Sehr zur Freude der beiden Caritas-Vorstände Rainer Borsch und Karl Döring, die an diesem Nachmittag die Gäste begrüßten beziehungsweise verabschiedeten.



Die Vorstände der Caritas im Kreis Kleve: Stephan von Salm-Hoogstraeten (Caritasverband Geldern-Kevelaer), Rainer Borsch (Caritasverband Kleve) und Karl Döring (Caritasverband Geldern-Kevelaer)



45 Jahre

Petra Rakem, Klosterküche Kevelaer

40 Jahre

Gabriele Winkler, Katharinen-Haus Winnekendonk

35 Jahre

Elke Heck Klosterküche Kevelaer
Nicole Pruß, Klosterküche Kevelaer

30 Jahre

Mirjam Jamnig-Brauwers, Kita Am Broeckhof Kevelaer
Silvia Janssen, Sprachheilkindergarten Pont
Claudia Leßmann, Pfl egeteam Kerken
Marie-Luise Nuske, Laurentius-Haus Uedem
Annette Schmidt, Katharinen-Haus Winnekendonk

25 Jahre

Angelika Bongartz, Katharinen-Haus Winnekendonk
Stefanie Dercks, Marien-Haus Straelen
Karin Grunert, Kita Am Broeckhof Kevelaer
Sabine Janda, Pfl egeteam Kerken

Cathrin Lindner, Clemens-Haus Kevelaer
Sabine Scholten, Josef-Haus Wetten
Hiltrud Straeten, Caritas-Centrum Geldern
Brigitte Thielen, Katharinen-Haus Winnekendonk
Corinna Ullrich, Interne Dienste
Doris Wies, Adelheid-Haus Geldern
Martina Wolters, Kita Am Broeckhof Kevelaer

20 Jahre

Marion Albrecht, Laurentius-Haus Uedem
Ines Frömberg, Josef-Haus Wetten
Rosika Gellings, Kita Am Broeckhof Kevelaer
Irmgard Gey, Clemens-Haus Kevelaer
Ulrike Heitbrede, OGS St.-Antonius-Schule Hartefeld
Sandra Helders, Elisabeth-Haus Nieuwerk
Gerrit Hermans, Bereichsleitung Soziale Dienste
Ute Hesseling, Gerebernus-Haus Sonsbeck
Katahrina Jagiella, Marien-Haus Straelen
Ulrike Lange, Marien-Haus Straelen
Dennis Maier, Gerebernus-Haus Sonsbeck
Margret Merz, Josef-Haus Wetten
Gabriele Nerger, Pfl egeteam Walbeck
Elisa Neugebauer, Interne Dienste
Irene Sturme, Katharinen-Haus Winnekendonk
Iris Thurau, Interne Dienste
Susanne van Dornick, Kita Am Broeckhof Kevelaer
Nadine van Lück, OGS St.-Michael-Schule Geldern

15 Jahre

Heidi Bendick, Tagespflege Geldern
Iris Berns, Katharinen-Haus Winnekendonk
Sabine Borowski, Pfl egeteam Kevelaer
Anke Brandt, Pfl egeteam Geldern
Anke Dahmen-Wassenberg, OGS St. Hubertus Kevelaer
Erika Dalmanns, OGS St.-Adelheid-Schule Geldern
Monika Deselaers, Katharinen-Haus Winnekendonk

Marion Dietz, Wohngemeinschaft Kevelaer
Claudia Fähnle, Pflege team Geldern
Verena Flinzenberg, FairKaufHaus Geldern
Veronika Hanke, OGS Albert-Schweitzer-Schule Geldern
Angela Hannenberg, Kita St. Amandus Herongen
Marlis Horschmann, OGS Realschule an der Fleuth Geldern
Antje Jäger, Interne Dienste
Bianca Jucknat, Kita St. Barbara Geldern
Emel Karabulut, Pflege team Straelen
Matthias-Leonhard Kaysers, Kita St. Barbara Geldern
Ricarda Kerps, Pflege team Kevelaer/Laurentius-Haus Uedem
Andrea Kleinmanns, Pflege team Kevelaer
Sascha König, Interne Dienste
Sandra Küsters, Pflege team Issum
Angela Lauken, Marien-Haus Straelen
Jasmin Litschka, Clemens-Haus Kevelaer
Stefanie Melon Strahlmeier, Pflege team Wachtendonk
Dagmar Müller, Wohngemeinschaft Kevelaer
Nadine Neugebauer, Clemens-Haus Kevelaer
Petra Ries-Dörrer, Gerebernus-Haus Sonsbeck
Daniel Roeloffs, Kita Wirbelwind Weeze
Petra Schellhorn, Gerebernus-Haus Sonsbeck
Petra Schmermas, Tagespflege Geldern
Monika van Vugt, Wohngemeinschaft Kevelaer
Vanessa Weckwerth, Interne Dienste
Britta Zumbruch, Laurentius-Haus Uedem

10 Jahre

Karoline Buls, Pflege team Wachtendonk
Anita Ewa Cichosz, Laurentius-Haus Uedem
Ahlam Fartas Mahi, Adelheid-Haus Geldern
Rainer Gräßler, Adelheid-Haus Geldern
Jana Grimm, Adelheid-Haus Geldern
Margret Gründemann, Wohngemeinschaft Kevelaer
Katarzyna Grzelak, Theresien-Stift Weeze
Lisa Helders, Caritas-Centrum Geldern
Petra Hoffmann, OGS St.-Adeheid-Schule Geldern

Giedre Klimiene, Laurentius-Haus Uedem
Suzan Mauersberger, Adelheid-Haus Geldern
Beatrix Momber, Elisabeth-Haus Nieuverk
Michael Müller, Pflege team Geldern
Beate Papst, Katharinen-Haus Winnekendonk
Sonja Peters, Adelheid-Haus Geldern
Natascha Petrick, Clemens-Haus Kevelaer
Cornelia Post, Pflege team Geldern
Heike Reinschlüssel, FairKaufHaus Geldern
Manuel Rohmert, Pflege team Straelen
Laura Saavedra-Lopez, Josef-Haus Wetten
Axel Schneemann, Adelheid-Haus Geldern
Renate Schneiders, Gerebernus-Haus Sonsbeck
Kathrin Schuster, Elisabeth-Haus Nieuverk
Natalie Stammen, Pflege team Geldern
Silvia Steinhauer, Pflege team Kevelaer
Helga Steltjes, Gerebernus-Haus Sonsbeck
Ingeborg van Endern, Josef-Haus Wetten
Nadine Verholen, Clemens-Haus Kevelaer

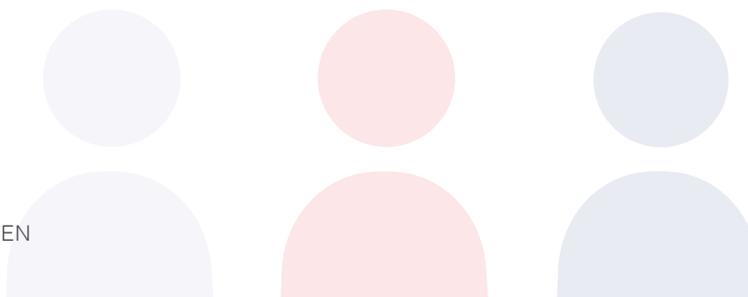
Klienten in den Fachdiensten



ALLGEMEINE SOZIALBERATUNG	Klienten/Fälle	Kontakte/Sitzungen
Geldern	279	719
Kevelaer	125	346
Straelen	111	241
Wachtendonk	20	67
gesamt	535	1.373

FACHDIENST INTEGRATION UND MIGRATION	Klienten/Fälle	Kontakte/Sitzungen
Geldern / Kerken / Issum	377	2.383
Kevelaer / Weeze	465	2.688
Straelen	274	1.148
Rheurdt	97	560
Wachtendonk	129	469
Sonstige	18	67
gesamt	1.360	7.315

Stand: 31.12.2023



SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG	Klienten/Fälle	Kontakte/Sitzungen
Geldern	278	1.686
Kevelaer	272	1.261
Straelen	101	603
gesamt	651	3.550

BERATUNGSSTELLE FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND ERWACHSENE		
Geldern	428	1.377
Kevelaer	261	759
Straelen	156	620
gesamt	845	2.756

KURBERATUNG		
gesamt	123	397

FACHDIENST HAFTVERMEIDUNG		
gesamt	110	-

FREIWILLIGENZENTRUM	Kontakte Ehrenamtliche	Kontakte Organisationen
gesamt	378	265

Stand: 31.12.2023

Statistik Seniorenhäuser

EINRICHTUNG		Anzahl Mitarbeitende*	Anzahl Bewohner
Adelheid-Haus	72	60	
Clemens-Haus	50	40	
Josef-Haus	76	42	
Theresien-Stift	41	36	
Laurentius-Haus	76	64	
Elisabeth-Haus	82	72	
Katharinen-Haus	59	40	
Gerebernus-Haus	65	53	
Marien-Haus	81	60	

*alle Berufsgruppen

Stand: 08/2024

Statistik Pflege und Hilfe zu Hause

SOZIALSTATION



Anzahl Mitarbeitende*

Anzahl Patienten

	Anzahl Mitarbeitende*	Anzahl Patienten
Geldern	83	416
Walbeck	26	111
Wachtendonk	26	197
Issum	35	249
Straelen	53	206
Kerken	20	139
Kevelaer / Weeze	76	270
Tagespflege Geldern	10	49
Tagespflege Straelen	9	64
Tagespflege Uedem	10	38
Tagespflege Rheurdt	7	16
Wohngemeinschaft Straelen	17	20
Wohngemeinschaft Kevelaer	18	20
Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)	11	42

*alle Berufsgruppen

Stand: 08/2024

Statistik Kindertagesstätten

HEILPÄDAGOGISCHE KINDERTAGESSTÄTTE ST. MICHAEL GELDERN



- 4 heilpädagogische Gruppen mit je 8 Kindern mit besonderem Förderbedarf
- 21 Mitarbeitende

KINDERTAGESSTÄTTE ST. AMANDUS HERONGEN



- 4 Gruppen, davon 2 inklusiv
- Gesamt 75 Kinder, davon 12 Kinder mit erhöhtem Teilhabebedarf
- 21 Mitarbeitende

KINDERTAGESSTÄTTE ST. BARBARA GELDERN



- 3 inklusive Gruppen
- Gesamt 51 Kinder, davon 12 Kinder mit erhöhtem Teilhabebedarf
- 17 Mitarbeitende

KINDERTAGESSTÄTTE AM BROECKHOF KEVELAER



- Familienzentrum
- 1 heilpädagogische Gruppe, 1 Sprachheilgruppe und 1 Regel- und 1 inklusive Gruppe
- Gesamt 59 Kinder, davon 21 Kinder mit besonderem Teilhabe- und Förderbedarf und 6 mit erhöhtem Teilhabebedarf
- 29 Mitarbeitende

KINDERGARTEN WIRBELWIND WEEZE



- 2 Gruppen
- Gesamt 42 Kinder, davon 9 Kinder mit erhöhtem Teilhabebedarf
- 17 Mitarbeitende

KITA HEIDEZWERGE LÜLLINGEN

- 3 Gruppen
- bis zu 43 Kinder, davon 8 Kinder mit besonderem Teilhabe- und Förderbedarf

SPRACHHEILKINDERGARTEN PONT

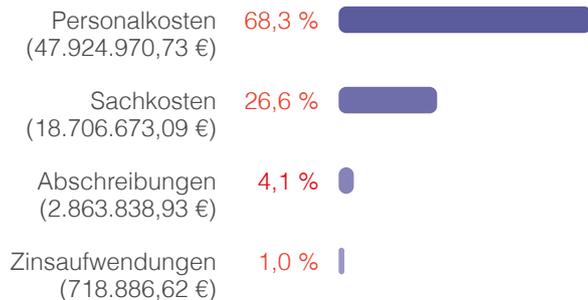


- 2 Sprachheilgruppen je 12 Kinder
- 12 Mitarbeitende

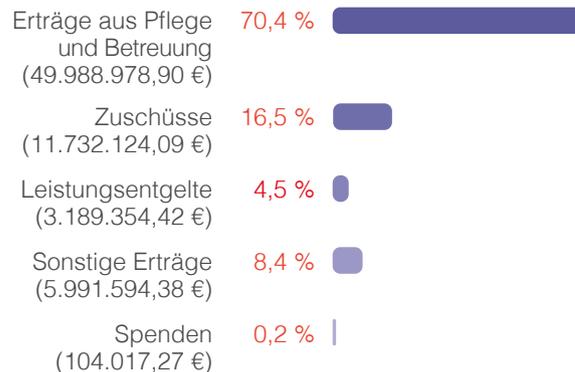
AB
FRÜHJAHR
2025

TRANSPARENZBERICHT

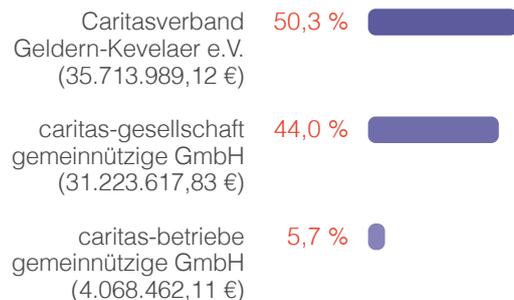
Aufwendungen



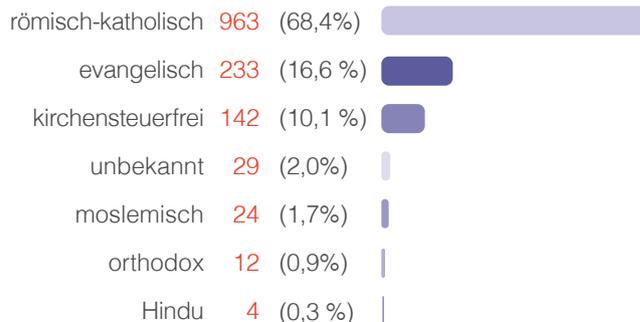
Erträge



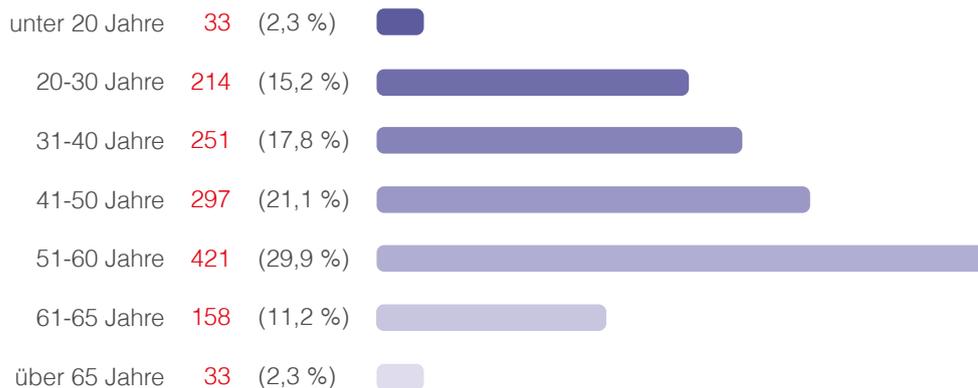
Geschäftsvolumen



Konfessionen



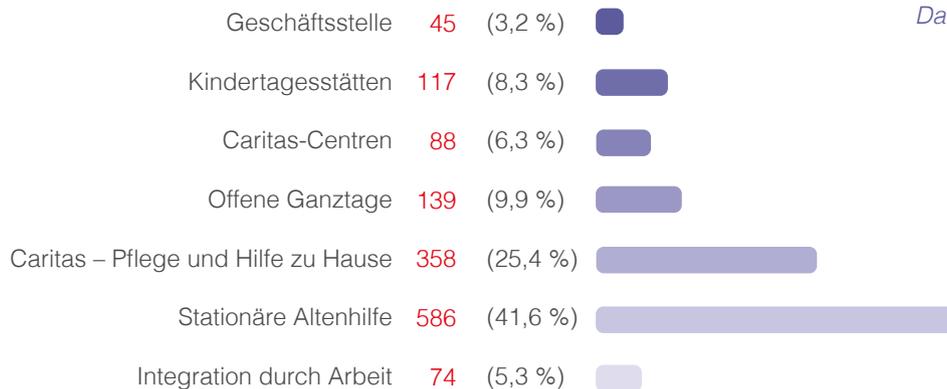
Altersstruktur



Mitarbeitende



Stichtag 31.12.2023 insgesamt 1.407 MA



Davon 1.252 (89 %) weiblich
 155 (11 %) männlich

Der Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V. hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen und veröffentlicht daher einen ausführlichen Transparenzbericht unter www.caritas-geldern.de/verband/transparenzbericht/

SOZIALBILANZ



HILFEN FÜR MENSCHEN



2022

2023

Pflege und Begleitung in ambulanten und stationären Altenhilfe-Einrichtungen	ca. 3.215 Personen täglich ca. 1.173.463 Betreuungstage jährl.	ca. 3.400 Personen täglich ca. 1.241.000 Betreuungstage jährl.
Pflegedienste sind Ansprechpartner für	ca. 8.500 Personen	ca. 10.500 Personen
Beratungen durch Beratungsdienste	ca. 14.600 Beratungen	ca. 15.000 Beratungen
Schülerbetreuung im Offenen Ganzttag	1.335 Kinder (Schuljahr 22/23)	1.473 Kinder (Schuljahr 23/24)
Kein Kind ohne Mahlzeit	3 Kinder	3 Kinder
Kindertagesstätten	296 Kinder	316 Kinder
Hilfen für Menschen in akuter Notlage	1.107 Personen ca. 5 Personen tägl.	1.700 Personen ca. 7 Personen tägl.
Existenzsichernde Hilfen, z.B. im FairKaufHaus	ca. 91 Personen tägl.	ca. 98 Personen tägl.
Anstellung beeinträchtigter Menschen im Integrationsbereich	15 Mitarbeiter	12 Mitarbeiter
Teilnehmende Arbeitsgelegenheiten in der BI	43 Personen	33 Personen



MITARBEITENDE



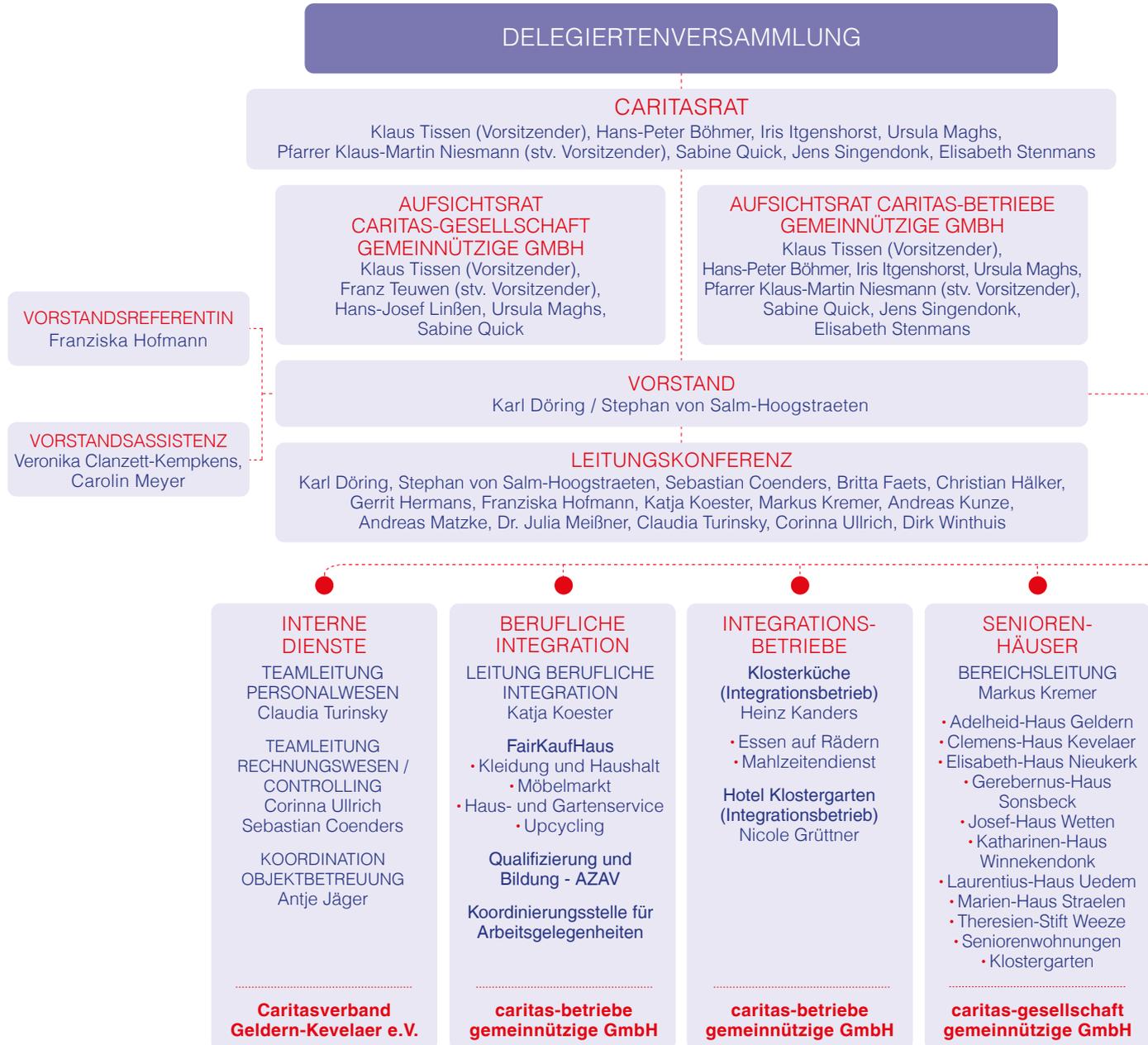
2022

2023

Hauptamtliche Mitarbeitende:	1.387	1.407
Ehrenamtlich Engagierte im Caritasverband:	ca. 500	ca. 500
Ehrenamtlich Engagierte in den Pfarrgemeinden:	ca. 1.000	ca. 1.000
Auszubildende	98	87
Praktikanten	11	11
Mitarbeitende mit Schwerbehinderung	92	94
Beschäftigung Langzeitarbeitsloser	8	7



CARITASVERBAND GELDERN-KEVELAER E.V.



SANKTMARTINUS STIFTUNG

TEILEN STIFTET MENSCHLICHKEIT

STIFTUNGSVORSTAND

Karl Döring, Rainer Borsch, Stephan von Salm-Hoogstraeten

STIFTUNGSKURATORIUM

Stefan Keller (Vors.), Holger Weikamp, Martin Deckers,
Ulla Jockweg-Kemkes, Gerd Engler, Helmut v. Kempen,
Johannes Peters, Wolfgang Gertzen

**QUALITÄTSMANAGEMENT/
DATENSCHUTZ**
Andreas Matzke

**KOMMUNIKATION/
FUNDRAISING**
Christian Hälker

DIGITALISIERUNG
Dr. Julia Meißner

PFLEGE UND HILFE ZU HAUSE

BEREICHSLEITUNG
Andreas Kunze

- Pflegeteams Geldern
 - Pflegeteam Issum
 - Pflegeteam Kerken
- Pflegeteam Kevelaer
- Pflegeteam Straelen
- Pflegeteam Walbeck
- Pflegeteam Wachtendonk
 - Pflegeteam Weeze
 - Palliativ-Pflegeteam
- Tagespflege Geldern
- Tagespflege Rheurdt
- Tagespflege Straelen
- Tagespflege Uedem
- Wohngemeinschaften Kevelaer
- Wohngemeinschaften Straelen
 - Ambulanter Hospizdienst
 - Hausnotruf
 - Demenzberatung
 - Urlaub ohne Koffer

**Caritasverband
Geldern-Kevelaer e.V.**

SOZIALE DIENSTE

BEREICHSLEITUNG
Gerrit Hermans

Beratungsdienste in Geldern, Kevelaer, Straelen

- Caritas-Centrum Geldern
- Caritas-Centrum Kevelaer
- Caritas-Centrum Straelen

Kindertagesstätten

- an 6 Standorten

Offene Ganztage

- an 14 Standorten

Weitere Angebote

- Kinder- und Jugendtreff
 - Haftvermeidung
- Straftatlassenenhilfe

**Caritasverband
Geldern-Kevelaer e.V.**

CARITAS-WEGWEISER

RAT UND HILFE

CARITAS-CENTRUM GELDERN

Empfang	Tel. 02831 9102-300
Allgemeine Sozialberatung	Tel. 02831 9102-300
Freiwilligen-Zentrum / Ehrenamt	Tel. 02831 9102-368
Schuldner- und Insolvenzberatung	Tel. 02831 9102-301
Integration und Migration	Tel. 02831 9102-327
Kurberatung	Tel. 02831 9102-340
Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt	Tel. 02831 9102-300
Fachstelle für Haftvermeidung	Tel. 02831 9743 02
Fachstelle für Straffälligenhilfe	Tel. 02831 9102-366
Krisen- und Gewaltberatung für Männer	Tel. 02831 9102-348
Familien- und Erziehungsberatung	Tel. 02831 9102-300

CARITAS-CENTRUM KEVELAER-WEEZE

Empfang	Tel. 02832 50342-00
Allgemeine Sozialberatung	Tel. 02832 50342-00
Gemeindec Caritas / Ehrenamt	Tel. 02832 50342-00
Schuldner- und Insolvenzberatung	Tel. 02832 50342-00
Integration und Migration	Tel. 02832 50342-00
Familien- und Erziehungsberatung	Tel. 02832 50342-00
Quartierszentrum	Tel. 02832 97738-55

CARITAS-CENTRUM STRAELEN-WACHTENDONK

Empfang	Tel. 02834 9869-40
Allgemeine Sozialberatung	Tel. 02834 9869-416
Gemeindec Caritas / Ehrenamt	Tel. 02834 9869-413
Schuldner- und Insolvenzberatung	Tel. 02834 9869-416
Integration und Migration	Tel. 02834 9869-417
Familien- und Erziehungsberatung	Tel. 02834 9869-40

INKLUSIONSHILFEN

Fachstelle für Inklusionshilfen	Tel. 02831 9395-93
---------------------------------	--------------------

FÜR FAMILIEN

KINDERTAGESSTÄTTEN – EINRICHTUNGEN FÜR KINDER

Heilpäd. Kita St. Michael, Geldern	Tel. 02831 9103700
Sprachheilkindergarten, Geldern-Pont	Tel. 02831 980806
Inklusive Kita St. Barbara, Geldern	Tel. 02831 980808
Familienzentrum Barbaraviertel, Geldern	Mobil: 0173 1384602
Kita Am Broeckhof (Familienzentrum), Kevelaer	Tel. 02832 2500
Kindergarten Wirbelwind, Weeze	Tel. 02837 669154
Kita. St. Amandus, Herongen	Tel. 02839 415
Spielgruppe Vergissmeinnicht, Kevelaer	Tel. 02832 9250124
Brückenprojekt Sonnenblume, Kevelaer	Tel. 02832 9250124
Kinder- und Jugendtreff St. Barbara, Geldern	Tel. 02831 991524

OFFENE GANZTAGSSCHULEN

Geldern

• St.-Adelheid-Schule	Tel. 02831 1321988
• St.-Michael-Schule	Tel. 02831 9904558
• St.-Antonius-Schule	Tel. 02831 1323851
• Albert-Schweitzer-Schule	Tel. 02831 9103739
• Liebfrauenschule	Tel. 02831 93070
• Realschule an der Fleuth	Tel. 02831 974192

Kerken

• St.-Petrus-Schule, Aldekerk	Tel. 02833 5779388
• Mariengrundschule, Nieukerk	Tel. 02833 1889892

Kevelaer

• St.-Hubertus-Schule, Kevelaer	Tel. 02832 799699
• St.-Franziskus-Schule, Twisteden	Tel. 02832 971761
• St.-Norbert-Schule, Kervenheim	Tel. 02825 8589
• Overberg-Schule, Winnekendonk	Tel. 02832 979685

Straelen

• Städt. Gymnasium, Straelen	Tel. 02834 91530
• Sekundarschule, Straelen	Tel. 02834 9446370

Wachtendonk

• Michael-Schule, Wachtendonk	Tel. 02836 972243
• St. Martin-Schule, Wankum	Tel. 02836 900941

CARITAS IM QUARTIER

Quartier Kevelaer	Tel. 02832 97738-55
Quartier Straelen	Tel. 02834 9869-413
Quartier Gromansfeld Aldekerk	Mobil: 0172 7667534
Quartier Elisabeth-Haus Nieukerk	Mobil: 0173 7237832
Quartier Laurentius-Haus Uedem	Tel. 02825 538-18

FÜR SENIORINNEN & SENIOREN

CARITAS - PFLEGE UND HILFE ZU HAUSE

Pflegeteam Geldern	Tel. 02831 132290
Pflegeteam Issum	Tel. 02835 926660
Pflegeteam Kerken	Tel. 02833 572212
Pflegeteam Kevelaer-Weeze	Tel. 02832 50342-00
Pflegeteam Straelen	Tel. 02834 3118860
Pflegeteam Wachtendonk	Tel. 02836 971940
Pflegeteam Walbeck	Tel. 02831 980712
Palliativ-Pflegeteam	Tel. 02831 1322955
Spezielle Palliativ-Versorgung	Tel. 02831 1322955

DIENSTE FÜR SENIORINNEN & SENIOREN

Caritas-Servicestelle Pflege & Altenhilfe	Tel. 02831 132290
Essen auf Rädern	Tel. 02832 9773876
Pflegeüberleitung im St.-Clemens-Hospital	Tel. 02831 390281
Ambulanter Hospizdienst	Tel. 02831 1322944
Tagespflege Geldern	Tel. 02831 9102020
Tagespflege Rheurdt	Tel. 02845 2919826
Tagespflege Straelen	Tel. 02834 7094139
Tagespflege Uedem	Tel. 02825 5398540
WG für Menschen mit Demenz Kevelaer	Tel. 02832 97738-54
WG für Menschen mit Demenz Straelen	Tel. 02834 3118860

SENIOREN-HÄUSER

Adelheid-Haus Geldern	Tel. 02831 9102-500
Clemens-Haus Kevelaer	Tel. 02832 97738-52
Elisabeth-Haus Nieuwerk	Tel. 02833 9200
Gerebernus-Haus Sonsbeck	Tel. 02838 776140
Josef-Haus Wetten	Tel. 02832 97165-0
Katharinen-Haus Winnekendonk	Tel. 02832 986600
Laurentius-Haus Uedem	Tel. 02825 5380
Marien-Haus Straelen	Tel. 02834 9151-0
Theresien-Stift Weeze	Tel. 02837 96160

WOHNEN FÜR JUNG UND ALT

KLOSTERGARTEN KEVELAER

Clemens-Haus Kevelaer	Tel. 02832 / 97738-52
Barrierefreie Wohnungen	Tel. 02832 / 97738-60
WG für Menschen mit Demenz	Tel. 02832 / 97738-54
Mehrgenerationenhaus Kevelaer	Tel. 02832 / 97738-55
Klosterküche Kevelaer	Tel. 02832 / 9773876
Hotel Klostergarten	Tel. 02832 / 9250-100

MARIENPARK STRAELEN

Marien-Haus Straelen	Tel. 02834 9151-0
Café Marienpark	Tel. 02834 9151-10
Barrierefreie Wohnungen	Tel. 02831 939588
WG für Menschen mit Demenz	Tel. 02834 3118860
Pflegeteam Straelen	Tel. 02834 3118860

SENIORENWOHNUNGEN

in Geldern	Tel. 02831 9395-88
in Lüllingen	Tel. 02831 9395-92
in Kevelaer	Tel. 02832 97738-60
in Sonsbeck	Tel. 02831 9395-87
in Weeze	Tel. 02831 9395-88
in Straelen	Tel. 02831 9395-88
in Nieuwerk	Tel. 02831 9395-88
in Aldekerk	Tel. 02831 9395-88
in Uedem	Tel. 02831 9395-88

INTEGRATION DURCH ARBEIT

FairKaufHaus, Geldern
FairKaufHaus, Weeze
Hotel Klostergarten, Kevelaer
Klosterküche Kevelaer

Tel. 02831 974302
Tel. 02837 9611848
Tel. 02832 9250-100
Tel. 02832 97738-76



**GESCHÄFTSSTELLE /
VORSTAND:**

 **02831 9395-0**

 **info@caritas-geldern.de**

 **www.caritas-geldern.de**



*Ihr Wohlergehen
ist unser Anliegen*

www.caritas-geldern.de